



TV-Krimi-Heldin Bella Block*, Schriftstellerin Gercke: „In Deutschland ist alles so zäh und öde“

Krimis

„Korrupt und kaputt“

Interview mit der Autorin Doris Gercke über ihre Detektivin Bella Block, Gewalt, Sex und ihren neuen Roman

SPIEGEL: Frau Gercke, wir machen uns Sorgen um Ihre Detektivin Bella Block. In Ihrem neuen Roman „Auf Leben und Tod“ darf sie nicht mehr ermitteln, sondern nur noch ein paar Leichen am Wegesrand entdecken. Verliert Bella ihre kriminalistische Tatkraft?

Gercke: Daß Bella weniger ermittelt, liegt daran, daß ich Detektive absolut lächerlich finde. Sie übernehmen einen Fall, klären ihn auf, und danach soll die Welt wieder in Ordnung sein: absurd.

SPIEGEL: Da kommen Sie aber bald in die Bredouille: Wie wollen Sie eine Detektivin als Hauptfigur beschäftigen, wenn Sie nicht ans detektivische Handwerk glauben?

Gercke: Es wird sicher kompliziert, Bella neue Fälle anzuhexen. Das sehe ich ganz klar. Aber ich will sie nicht nur darauf reduzieren, daß sie irgendwelchen Spuren hinterherjagt, wie das bei Serienfiguren oft passiert.

SPIEGEL: Darauf war Bella Block auch in Ihren ersten Romanen nicht festgelegt. Im Gegenteil: Sie eilte auf roten Stiletto tatendurstig durch die Welt und nahm sich fescche junge Kerle zur Brust. Diesmal hingegen hat sie keine einzige Affäre, sondern muß am Leid der Welt verzweifeln und Wodka in

sich hineinkippen. Wo ist Bellas Lebensfreude geblieben?

Gercke: Ja, die ist mit den Jahren geschwunden, das gebe ich zu. Ich habe an mir selbst gespürt, daß Bella immer depressiver wird.

SPIEGEL: Und warum?

Gercke: Bella ist doch eine gescheite Frau. Die sieht, was um sie herum vor sich geht. Hier in Deutschland ist alles

Killer, Zuhälter

und andere Verbrecher sind es, gegen die Doris Gercke ihre exzentrische Detektivin Bella Block antreten läßt. Gercke zählt zu den erfolgreichsten Krimiautoren Deutschlands. Acht Romane hat sie bisher publiziert. Nach dem ersten entstand ein 1994 mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Fernsehfilm mit Hannelore Hoger in der Titelrolle. Der zweite TV-Krimi mit Bella Block, „Liebestod“, wird am Samstag dieser Woche im ZDF gezeigt (siehe Seite 272). Die Hamburger Juristin Gercke, 58, begann erst vor acht Jahren ihre literarische Karriere. Ihr neuer Bella-Block-Krimi „Auf Leben und Tod“ erschien vor kurzem im Hoffmann und Campe Verlag.

so zäh und öde, so ohne jede gesellschaftliche Utopie. Im Gegenteil, wer heute den Begriff Utopie in den Mund nimmt, macht sich geradezu lächerlich. Darum finde ich, daß man über Deutschland nichts mehr schreiben kann. Zu diesem Land fällt mir nichts mehr ein. Und darum ist eben auch Bella immer niedergeschlagener geworden.

SPIEGEL: Warum machen Sie überhaupt noch mit ihr weiter?

Gercke: Im sechsten Krimi, „Kinderkorn“, wollte ich Bella eigentlich schon umbringen. Ich dachte mir, ich erledige sie und fertig. Dann bin ich sie los.

SPIEGEL: Und wie ist Bella Ihrem Schreibtisch-Attentat entgangen?

Gercke: Mord erschien mir dann doch zu brutal. Ich schicke sie jetzt häufiger ins Ausland, ich glaube, es gefällt ihr inzwischen, sich in Europa umzusehen und neue Fälle zu bearbeiten.

SPIEGEL: Es wäre ja auch schade um so ein Prachtweib gewesen.

Gercke: Sicher. Als ich sie erfand, Ende der achtziger Jahre, war Bella durchaus meine Traumfrau: selbständig, Anfang 50 und dementsprechend erfahren, energisch, lebensklug, mit feministischem Biß.

SPIEGEL: Sogar mit ziemlich viel Biß. Den meisten Männern begegnet Bella mit kalter Verachtung. Finden Sie sie nicht manchmal etwas ruppig?

* Gespielt von Hannelore Hoger.